



Comeback für alte Gemüsesorten

Wilmersdorfer Kolonie Am Stadtpark I pflanzt Raritäten aus der Region

Schon mal was vom Berliner Aal gehört? Vom Berliner Eagle oder der Berliner Schafsnase? All das ist essbar und sogar rein pflanzlich – denn die Rede ist von alten Gemüse- und Obstsorten aus Berlin und Brandenburg, die fast in Vergessenheit geraten sind. Die Kleingartenkolonie Am Stadtpark I in Wilmersdorf will jetzt dazu beitragen, diesen Raritäten wieder mehr Verbreitung zu verschaffen. Damit wollen die Gartenfreundinnen und -freunde für mehr Artenvielfalt auf ihren Parzellen sorgen und zugleich die Wende zu mehr regionalen Produkten in der Ernährung unterstützen.

Berlin hat als erste deutsche Stadt eine Ernährungsstrategie auf den Weg gebracht. „Wir wollen mehr regionale, mehr saisonale und mehr biologische Lebensmittel auf die Teller der Berlinerinnen und Berliner bringen“, sagte Verbraucherschutzsenator Dr. Dirk Behrendt bei der Vorstellung im Dezember 2019. Damit ist Berlin Teil einer weltweiten Bewegung,

die sich für ein an Prinzipien der Nachhaltigkeit ausgerichtetes Verhältnis zu unseren Nahrungsmitteln und ihren Produktionsbedingungen einsetzt.

Kleingärtner tragen zur Ernährungswende bei

Wertschätzung von Lebensmitteln, mit Liebe gezogenes Obst und Gemüse – das zählt von jeher zur „Genetik“ der Kleingärtner. Unser historisch gewachsenes Wissen und unsere seit jeher praktizierten Kenntnisse und Fertigkeiten können helfen, nachhaltig produzierte, gesundheitsfördernde Kost, die nicht aus industrialisiertem Anbau stammt, zu kultivieren. Und regionaler als in den vielen Kleingärten der Stadt kann man in Berlin gar nicht Obst und Gemüse produzieren.

Die Kleingartenkolonie Am Stadtpark I greift in diesem Jahr das Thema der Regionalität in besonderer Weise auf. Wir möchten zum Anbau von alten Gemüsesorten, die selbst regional sind und „Berlin“ oder auch Orte im Umland im

Namen tragen, motivieren und diesen auch organisieren.

Wichtiger Impulsgeber dafür war „Slow Food Berlin“, eine Vereinigung von Bauern, Lebensmittelproduzenten und Konsumenten. Dank ihrer Vorarbeit soll sich nun der „Berliner Aal“ neu in den Wilmersdorfer Gärten entfalten können. Es handelt sich um eine längliche, dicke, robuste Freilandgurke, historisch belegt seit 1892 und aufgeführt in der Roten Liste gefährdeter Nutzpflanzen. Sie eignet sich ausgezeichnet für die Zubereitung der traditionellen Schmorgurke.

Ebenfalls zu ihrem Recht kommen sollen die Buschbohne „Berliner Markthallen“ und die „Berliner Halbblange“, auch „Berliner Eagle“ genannt, eine Wurzel Petersilie, von der es heißt, sie habe schöne weiße, halbblange und sehr glatte Wurzeln. Gefragt sind zudem die „Berliner Netzmelone“, der Kopfsalat „Berliner Gelber“ oder gar der „Berliner Zwerg-Blumenkohl“. Der „Berliner Bärlauch“, der im Treptower Park wild vor-

kommt, soll mit dabei sein – und als Gemüse- und Heilpflanze die Große „Berliner“ Brennessel, die ohnehin schon in der Kolonie wächst.

Angebaut werden sollen auch „Teltower Rübchen“, die „Müncheberger Salattomate“ und der Ölkürbis „Müncheberg“. Gesucht werden außerdem Gärtner, die die Apfelsorten „Berliner Schafsnase“ oder „Berliner Renette“ in ihrem Garten stehen haben.

Samen werden verteilt, Pflanzen getauscht

Die ersten Schritte sind gemacht: Im März wurden die sortenfesten Samen in der Kolonie verteilt. Bei der Pflanzenbörse am 17. Mai können die daraus hervorgegangenen kleinen Pflänzchen getauscht oder erworben werden. Beim Erntedankfest am 6. September sollen schließlich die hoffentlich reichlichen Erträge gemeinsam mit der Nachbarschaft verkostet werden.

Die Rückbesinnung auf die alten Sorten ist keineswegs überflüssige Romantik. Sie hilft uns, mehr Artenvielfalt und zugleich Regionalität in der Nahrungsproduktion zu schaffen. Und nach der Ernte können die alten Sorten auch eine Bereicherung für den Speiseplan und neue Geschmackserlebnisse bringen: Warum nicht mal wieder traditionelle Rezepte wie Schmorgurke, Bohnensalat, Wurzelpüree ausprobieren? Der Beitrag der Kleingärten zur Ernährung und zur Pflege regionaler Tradition kommt damit neu zur Geltung.

Marianne Ronzheimer
Gartenfachberaterin



In der Kolonie Am Stadtpark I sollen in diesem Jahr Sorten wie „Berliner Aal“ und „Berliner Markthallen“ wachsen.

Foto: Klaus Pranger